

## „Die schöne Maria“ aus Italien – Die Marienausstellung im Augusteum erhält ein weiteres Highlight

Wittenberg, den 19.06.2019

Am Vormittag des heutigen Mittwochs, 19. Juni 2019, erhielt die Sonderausstellung „Verehrt. Geliebt. Vergessen. Maria zwischen den Konfessionen“ ein weiteres Highlight aus dem 1.500 km entfernten Italien. Dr. Stefan Rhein, Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, und Dr. Katja Schneider, Kuratorin der Sonderausstellung, nahmen das Gemälde einer „Madonna del Suffragio“ gemeinsam entgegen. „Wir freuen uns und sind dankbar, dass es nun da ist und wie geplant zur zweiten Hälfte der Sonderausstellung einen weiteren Höhepunkt darstellt“, so Dr. Stefan Rhein. Frau Dr. Katja Schneider fügt hinzu: „Das Gemälde ist nun erstmalig in Deutschland und außerdem erst zum zweiten Mal außerhalb Italiens zu sehen. Es ist uns eine besondere Ehre, solch ein selten verliehenes Exponat ausstellen zu dürfen.“

Das Gemälde eines anonymen Künstlers aus den mittelitalienischen Marken hing ursprünglich in einem Karmeliterkloster. Es zeigt eine höchst ungewöhnliche Darstellung, die vor allem im 15. und 16. Jahrhundert im mittelitalienischen Raum verbreitet war: Maria, die erhaben in einer kargen, dünnen und felsigen Landschaft steht, ist als „Wohltäterin und Trösterin der Armen Seelen im Fegefeuer“ wiedergegeben. Auf ihrem rechten Arm trägt sie den Jesusknaben, mit ihrer linken Hand umfasst sie ihre Brust. Während Kopf und Körper der Gottesmutter von einem langen, wallenden Gewand und Manteltuch bedeckt werden, sind ihre Brüste völlig entblößt. Aus ihnen ergießen sich feine Milchstrahlen zum Erdboden, in dem kleine, nackte, von Flammen umzüngelte Seelen feststecken, die die Gottesmutter um Hilfe und Erlösung anflehen.

In der spätmittelalterlichen Vorstellung gelangten die Seelen der Verstorbenen ins Fegefeuer, um dort ihre Sünden abzubüßen. Die im katholischen Glauben gelebte Frömmigkeit stellte in Aussicht, dass Maria, die selbst ohne Sünde war, die Qualen der Sünder mit der Spende ihrer Milch lindern könne. Der Milch Mariae kam eine ganz besondere Bedeutung zu, da sie mit ihr den Gottessohn genährt hatte. Das prädestinierte Maria zur Helferin der im Fegefeuer leidenden Seelen.

Das Fürbittebild aus Chieti veranschaulicht auf eindringliche Weise eine sehr spezielle Ausprägung der katholischen Frömmigkeit des Spätmittelalters, der Luther übrigens mit seiner Ablehnung des Fegefeuers und mit seiner Polemik gegen die angeblich heilsame Kraft der Milch Mariens abweisend gegenüberstand. Innerhalb der Ausstellung erweitert es den katholischen Bereich in dem Gott und Maria nahezu gleichgestellt als Erlöser gelten und somit den Bildern der Gottesmutter als Himmlskönigin und Schutzmantelmadonna ebenbürtig zur Seite steht.

**Kathleen Prescher**  
Presse/Marketing Marienausstellung | Veranstaltungen  
Collegienstraße 54  
06886 Lutherstadt Wittenberg

T. + 49 (0) 34 91- 4 20 31 21  
F. + 49 (0) 34 91- 4 20 32 70  
veranstaltung@martinluther.de  
www.martinluther.de

**Nina Mütze**  
Pressesprecherin  
Collegienstraße 54  
06886 Lutherstadt Wittenberg

T. + 49 (0) 34 91- 4 20 31 27  
F. + 49 (0) 34 91- 4 20 32 70  
presse@martinluther.de  
www.martinluther.de

Eine inhaltliche Beschreibung des Bildes und dessen Bedeutung wird es für die Museumsbesucher am 18. Juli 2019, um 17:00 in der Fachführung „Marienbilder in konfessioneller Perspektive“ durch Kuratorin Dr. Katja Schneider geben. Darüber hinaus kann dieses herausragende Gemälde zusammen mit zahlreichen anderen kostbaren Gemälden, Schnitzplastiken und Handschriften nun noch bis zum 18. August täglich besichtigt werden.

*Gemälde, Öl auf Leinwand | 129 x 89,5 cm | Mittelitalien (Marken) | 1408 | Kat. Nr. 20*

Die Abbildungen des Exponates und die Fotos zum Pressetermin, finden Sie unter dem folgenden Cloud-Link:

<https://wolke.martinluther.de/owncloud/index.php/s/4HDMOobVM8sDCag>

Folgende Copyright gelten:

Copyright der „Abbildungen Gemälde Chieti“: Museo d’arte Constantino Barbella Chieti, Foto: Gino Di Paolo

Copyright der Pressefotos: Stiftung Luthergedenkstätten Sachsen-Anhalt, Foto: Kathleen Prescher